

Ihre EJZ heute



VON MERLE DECKER UND JÖRN ZAHLMANN

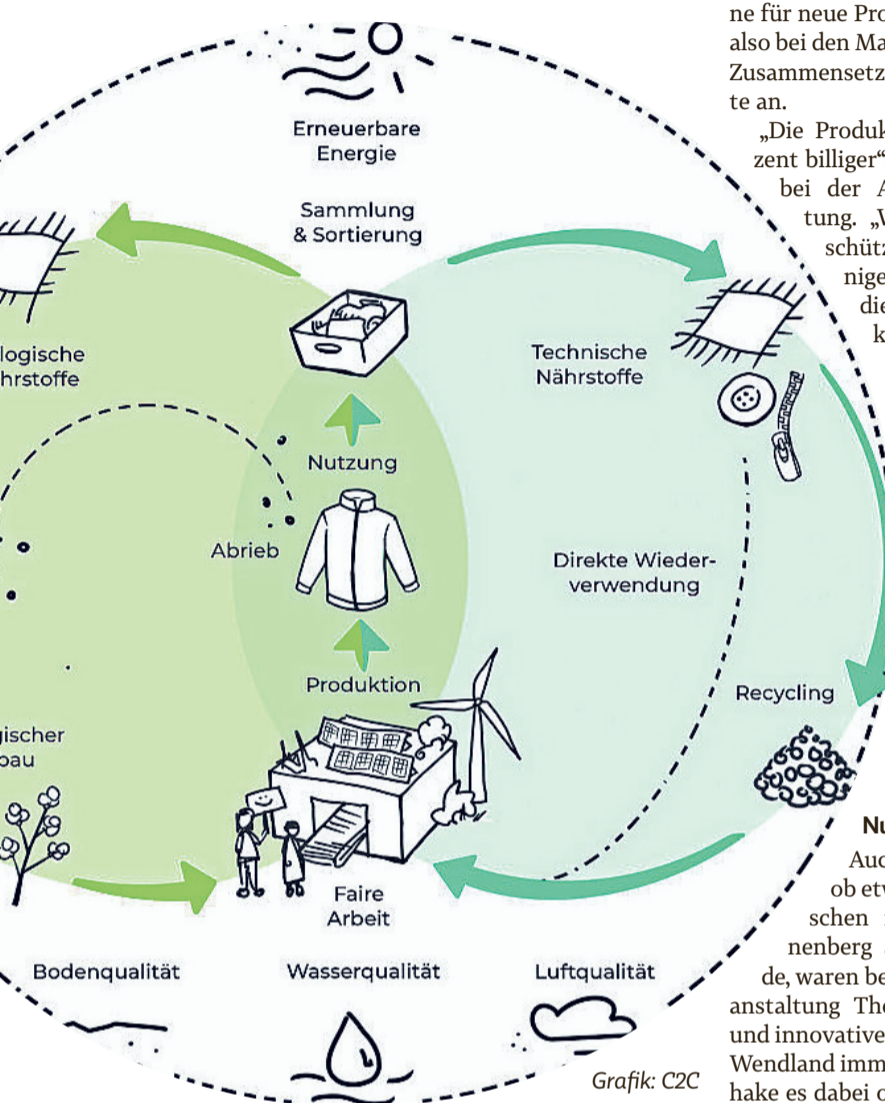
Der Traum einer runden Revolution

Lüchow-Dannenberg ist Modellregion für das System Cradle to Cradle. Was heißt das?

Lüchow-Dannenberg. Bei der Abfallvermeidung hat der Landkreis Lüchow-Dannenberg durchaus bahnbrechende Erfolge vorzuweisen. Zumindest, wenn es um radioaktive Abfälle und deren lange forcierte Endlagerung in Gorleben geht. Mit dem jahrzehntelangen Protest gegen den Atom Müll hatte das Ideal einer abfalllosen Kreislaufwirtschaft unmittelbar zwar kaum etwas zu tun. Trotzdem sieht der Entwickler des Cradle-to-Cradle-Konzeptes, Michael Braungart, Lüchow-Dannenberg genau deshalb als perfektes Forschungsfeld für seine Vision. „Durch den Anti-Atom-Widerstand gibt es im Wendland das Bewusstsein und auch den Zusammenhalt, um gemeinsam etwas zu bewegen“, sagte er kürzlich bei der Vorstellung des Projektes mit dem Titel „Neue Strategien und Strukturen für eine Cradle-to-Cradle-Modellregion in Nordost-Niedersachsen“. Was auf den ersten Blick ziemlich sperrig klingt, wird auch beim zweiten Hinschauen nicht unkomplizierter – aber deshalb ist die Idee nicht weniger spannend.

Know-how für Unternehmen

Ansätze, den Klimawandel zu bekämpfen, gibt es viele – einen, der nicht auf Verzicht setzt, selten. Doch genau darum geht es bei Cradle to Cradle (C2C), was übersetzt „Von der Wiege zur Wiege“ heißt. Die kühne Wunschvorstellung: Keine Produkte landen im Müll, sondern werden immer wieder neu geboren. Bis 2035 soll in den Landkreisen Lüchow-Dannenberg und Lüneburg der Masterplan



Grafik: C2C

für eine Modellregion mit nachhaltiger und regionaler Kreislaufentwicklung entstehen. Bis zu 700 000 Euro stellt der Bund dafür zur Verfügung. Unternehmen und Institutionen will das Innenministerium mit diesem Geld bei der Entwicklung von C2C-Konzepten unterstützen. In Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Hamburg, der Leuphana Universität Lüneburg und der Wachstumsinitiative Süderelbe AG sollen die Landkreise verschiedene Entwicklungsziele und Handlungskonzepte entwickeln.

Wie Cradle to Cradle funktionieren soll

Das C2C-Konzept basiert auf zwei Kreisläufen: einem biologischen und einem technischen

(siehe Grafik). Innerhalb des biologischen Kreislaufs soll jedes Produkt im Idealfall so produziert werden, dass es zu 100 Prozent biologisch abbaubar ist – ohne dabei Schadstoffe freizusetzen. Dieser biologische Abbau beinhaltet im Modell das Freisetzen von Nährstoffen, wodurch wiederum Pflanzen entstehen sollen. Das Pflanzenmaterial findet nun in der Produktion von neuen Produkten Verwendung, da in der C2C-Theorie alle zu 100 Prozent biologisch abbaubar sind. So beginnt der Kreislauf neu.

Bei technischen Geräten, wie einer Waschmaschine, ist ein Abbau nicht möglich. C2C setzt dann auf Demontage. Produkte sollen rückstandslos in ihre Einzelteile zersetzbar sein und nicht

unnutzbar auf dem Müll landen. Diese Teile stellen in der C2C-Logik somit „technische Nährstoffe“ dar und sind wieder Bausteine für neue Produkte. C2C setzt also bei den Materialien und der Zusammensetzung der Produkte an.

„Die Produkte sind 20 Prozent billiger“, warb Braungart bei der Auftaktveranstaltung. „Wir denken, wir schützen, wenn wir weniger zerstören und die Umweltauswirkungen minimieren. Das funktioniert aber nicht, weil wir dafür zu viele sind. C2C geht einen anderen Weg und setzt nicht auf Verzicht, sondern auf Innovation, Qualität und Schönheit“, sagte Braungart.

Nur eine Utopie?

Auch Zweifel daran, ob etwas bei den Menschen in Lüchow-Dannenberg ankommen würde, waren bei der Auftaktveranstaltung Thema. Denn gute und innovative Ideen gebe es im Wendland immer wieder, jedoch habe es dabei oft an der Umsetzung, bemerkte Rosemarie Knist aus Prezelle, die Grünen-Ratsfrau im Samtgemeinderat Gartow ist. Braungart betonte daraufhin, dass er kein Projekt starten würde, wenn es nicht tatsächlich den Menschen vor Ort zugutekommen würde. Seit Anfang der 1990er-Jahre setzt er sich für das von ihm mitentwickelte System ein. Seitdem haben Unternehmen wie C&A, Stabli oder Trigema einzelne Produkte nach dem C2C-Prinzip entwickelt.

Kritiker monieren allerdings, dass sich das Projekt im großen Maßstab nicht umsetzen ließe. Und selbst wenn es gelingen würde, bräuhete es bis dahin noch Jahrzehnte und einen sehr langen Atem – aber das war mit dem Gorleben-Protest ja auch nicht anders.

AM MEISTEN GEKLICKT AUF EJZ.DE

25.04.2022 – 01.05.2022



1. Lüchow-Dannenberg: EVE kündigt 400 Erdgaskunden
2. Musashi: erstmals Streik über 24 Stunden
3. Feuer in den Elbhöhen bei Neu Darchau
4. Benefiz-Open-Air: Wenig los, viel Frust
5. Auch verletzt „keine Gefahr für den Menschen“

Versuchter Betrug am Telefon

Lüchow. Die Polizei meldet vom Wochenende vermehrte Betrugsversuche per Telefon. Offenbar hatten sich unbekannte Täter gleich in mehreren Telefonaten als Polizisten ausgegeben, die Daten und Wertgegenstände der Angerufenen erfragen und vor einer angeblichen Einbrecherbande warnen wollten. Die Angerufenen erkannten den Betrugsversuch und beendeten die Gespräche, teilt die Polizei mit. Sie stellt dazu nochmals klar: „Die echte Polizei wird Sie niemals am Telefon nach Wertgegenständen oder Bargeld fragen. Bitte melden Sie solche Betrugsversuche.“

ejz

Sallahn: alkoholisiert auf der K8

Sallahn. Auf der Kreisstraße 8 bei Sallahn hat die Polizei in der Nacht zum Sonntag einen Autofahrer aus dem Verkehr gefischt, der mit seinem Wagen in Schlangenlinien unterwegs war. Der Fahrer hatte nach Polizeiangaben über ein Promille Alkohol im Blut.

ejz

Clenzer Friedenskonzerte bringen Spenden ein

Schüler der KGS Clenze übergeben 2630 Euro an die Kurve Wustrow

Clenze. Die Aula der Drawehn-Schule in Clenze war voll besetzt, als die verschiedenen Jahrgänge der Big Band Ende März zwei Friedenskonzerte gaben. Die Konzerte unter der Leitung von Matthias Helgert dienten einer neuen Arbeitsgemeinschaft „für den Frieden“ an der KGS. Spendenaufrufe aus diesem Anlass brachten 2630 Euro ein. Gestern übergaben Schülervereinerinnen die Summe an die Kurve Wustrow, Bildungs- und Begeg-

nungsstätte für gewaltfreie Aktion. Die hat seit 2017 sechs Partnerorganisationen in der Ukraine. Vor allem im umkämpften Osten versuchen die, einen Beitrag zur gewaltfreien Lösung von Konflikten zu leisten. Doch seit dem 24. Februar ist alles anders, erklärte Kurve-Vertreter Joss Becker gestern in Clenze bei der Spendenübergabe. Die eigentliche Arbeit ruhe seitdem. Auch deshalb, weil viele Aktive geflohen seien. Andere, die dort geblieben sind, versuchen Nothilfe. Auch dafür werde die Spende aus Clenze eingesetzt, versicherte Becker.

Die Hilfe wird geleistet für Leute auf der Flucht, bei Evakuierungen oder für die Versorgung

von Menschen, die in Kellern und Bunkern leben.

Die Arbeitsgemeinschaft „für den Frieden“ wurde nach Kriegsbeginn ins Leben gerufen. Ihr gehören Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte der KGS an. Sie soll Schülern die Möglichkeit geben, sich auszudrücken und zu helfen, anstatt nur hilflos zusehen zu müssen, wie es in einem Presstext aus Anlass der Spendenübergabe heißt. Als Zeichen der Solidarität spielten Big-Band-Leiter Helgert und Milan Heimann die ukrainische Nationalhymne. Anschließend übergaben Schülervereinerin Julia Lindemann und Big-Band-Vertreter Luca Olms das Spendenkästchen an Joss Becker und Steffi Barisch von der Kurve Wustrow. In einer



Big-Band-Leiter Matthias Helgert (von links), Saxofonist Milan Heimann, Steffi Barisch (Kurve Wustrow), Big-Band-Vertreter Luca Olms, Schülersprecherin Zoe Schulz, SV-Vertreterin Julia Lindemann, Joss Becker (Kurve) und Schulleiterin Ulrike Marx bei der Übergabe.

Aufn.: K.-F. Kassel

voll besetzten Mensa gaben beide Auskunft über die Tätigkeit ihrer Institution. Die wurde nicht zuletzt wegen des Kon-

flikts um die Gorlebener Atomanlagen in Wustrow angesiedelt und plädierte für gewaltfreie Aktionen nach dem Vorbild der

amerikanischen Bürgerrechtsbewegung. Seitdem hat sich ihr Tätigkeitsfeld thematisch und geografisch ausgedehnt.

fk